

Eine Schimpfepistel Biludskis.

Kajerenhofblüten gegen das polnische Parlament.

Biludski ist Ebdart und steht schelbar den Ton des Kajerenhofes. Erst im Sommer vorigen Jahres bezog er in einem Interview die polnischen Abgeordneten als Dirnen und bredige Suren.

Diesmal mocht er es noch fottiger. Befamntlich soll er



polnische Finanzminister Czesowicz

vor dem Staatsgerichtshof gestellt werden, um sich vor der Klage, daß er Gelder ausgegeben habe, die das Parlament nicht

bewilligt hat, zu verteidigen. Regierungsfreundliche Paraphrasen bringen nun in der geliebten Sonntagsnummer einen lustig Biludskis, in welchem er ausführt, daß er als Ministerpräsident es nicht zulaufen werde, daß der Staatsgerichtshof zur Beurteilung des zurückgetretenen Ministers überhaupt zusammentritt. Daraus wäre nämlich zu schließen, daß Biludski in die Spitze der neuen Regierung zu treten beabsichtigt. Der Ministerpräsident Barbski, der sich mit dem polnischen Finanzminister Czesowicz förmlich erklärt hat, ist befamntlich auch zurückgetreten.

In einem Briefteile schreibt nun Biludski, das ein Gericht, welches im Falle Czesowicz sich ausprende, daß nicht der Angeklagte, sondern die Kläger, (nämlich das Parlament) die Schuldigen seien, wäre ein niederträchtiges Kollegium.

Aber die „Niederträchtigkeit“ ist noch das wenigste. Weiter schreibt Biludski und die Blätter drucken, daß

„die sechs . . . Abgeordneten mit ihren von Sch . . . stinenden Unterhosen im Parlament nur lauter Dummköpfe in besch . . . Sprache vorgebracht“

haben — und das hätten sich die armen arbeitenden Minister anheben sollen? Mit einer Moral und Ethik, die Bonus zur Herde gereichen würde, habe das Parlament den Finanzminister Czesowicz vor das Straftribunal gestellt. Sätze die die Gewalt und nicht der Staatspräsident, so hätte ich zu verhindern gewußt, daß die Leiden von Sch . . . stinenden Abgeordneten sich als Richter und Finanzminister aufspielen. . . Der Regierungsrat hat im Parlament Unterhosen im Parlament nur lauter Dummköpfe in besch . . . Sprache vorgebracht“

Aber diese duffigen Wästen sind nicht unsonst, denn jedes Regierungsblatt, welches diesen Artikel abdruckt, mußte dafür an Biludski ein Honorar von 700 Zloti bezahlen. Polnische Wirtshaft!

Severing im Ruhrgebiet.

Dortmund, 5. April. (Vgl. Sunntm.). Der Reichsinnenminister Karl Severing hat am Sonntag in der Einzelhalle in Gelsenkirchen vor einer großen, von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlung über die Kooperationsverhältnisse der letzten Monate und über die Metallarbeiterausperrung im Ruhrgebiet, wobei er u. a. auf seinen Schiedspruch für die Metallindustrie einging.

Als die Metallarbeiterausperrung kam — so führte er aus — sei dem Reichspräsident keine Zeit geblieben, vor der Verbindlichkeitsklärung zu prüfen, ob der Schiedspruch nach allen Seiten hin berechtigt war. So sei die Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen worden, ohne daß sie die Ausperrung der Metallarbeiter verhindern konnte. Er habe sich dann gleich, ohne dazu beauftragt worden zu sein, ins Ruhrgebiet begeben und habe hier feststellen können, daß die Arbeiter die Ausperrung in der ersten Woche mit Gleichmut hingenommen. In diesem Zusammenhang wies Severing darauf hin, daß er den Antrag zu der Unterfertigung der Ausperrung durch den Staat gegeben habe. So hätte er auch, rief er den Versammelten der Schiedspruch zu, der jetzt vom Reichspräsidenten herausgegeben und in der behauptet wird, daß die Unterfertigung der Ausperrung gegen die Stimmen der sozialistischen Minister beschlossen worden sei. Durch die Unterfertigung des Schiedspruchs sei die Ruhe im Ruhrgebiet aufrechterhalten worden. Ueber sein Schiedspruch für Severing: „Nicht um eine Regierungsgeschichte zu vermeiden, nicht um Ministerleitel für die sozialdemokratische Partei zu sichern, habe er die ihm über die Verantwortung übernommen, sondern, weil ihm das Wohl und Wehe der Arbeiterklasse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, ja des gesamten deutschen Volkes wichtiger gewesen sei.“

Von Bedeutung sei, um eines herauszulegen, daß durch seinen Schiedspruch in der Aufrechterhaltung der Kann vorfristig in eine Ruhr vorfristig umgewandelt wurde. Wenn auch der Schiedspruch nicht alle Arbeiter berechtigt habe, so sei er doch besser als eine Arbeiterlage, als eine monatlange Ausperrung mit zweifelhaftem Erfolg oder gar eine vollkommene wirtschaftliche Zerrützung. Politisch aber würde der Boden für eine Diffusur bereitet werden, wenn die Ausperrung im Verein mit der Eisenbahner- und dem Kampf gegen neue Steuern weitergegangen wäre. Heute aber ist das Geisdel nach dem letzten Mann so ziemlich verfallend. Dennoch würden im Kampf um die Auslösung des Reichsrats die sozialistischen Minister in der Regierung ihr Arbeitergeheimnis wiffen. Wiewohl ihres Handbills kein lassen. Minister Severing, der schon am Sonnabend noch Gelsenkirchen gekommen war und in einer Veranstaltung der Arbeiter und Arbeiter der sozialdemokratischen Presse Rede gehalten und Bestehen teilnahm, wurde bei seiner Ankunft in Gelsenkirchen von Kriegs-bannern und der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Steuerfreiheiter freigesprochen.

Gülfrow, 6. April. (Vgl. Drahtber.) Der der Reichs-Rationalen Bauvolkspartei angehörige Reichstagsabgeordnete und Führer des Bundesbauern Reichstags-Schmerin Dr. Wendhausen aus Espenroth stand am Sonnabend zum dritten Male vor dem Gericht wegen Verletzung der Steuerfreiheit. Die Anklage gründete sich auf die Reichslandtagsbeschlüsse vom 12. März 1928, die Dr. Wendhausen verlesen hatte und in der der Satz voram: „Wir können und werden keine weiteren Zahlungen an die öffentliche Hand leisten.“ Nach umfangreicher Beweisaufnahme kam die Strafkammer Gülfrow am Sonnabend zu einem Freispruch. Sie billigte jedoch nicht wie bei einer früheren Verhandlung dem Angeklagten Erlass der notwendigen Auslagen zu. Die Strafkammer war befaßt mit der Prüfung der Staatsanwaltschaft vom Oberlandesgericht in Kassel an die Strafkammer Gülfrow zur Rückverweisung worden. An erster Instanz war Dr. Wendhausen zu 900 M. Geldstrafe verurteilt worden, während in zweiter Instanz Freispruch erfolgte. Durch den letzten Urteilsspruch der Strafkammer Gülfrow ist das Steuerfreiheitsgesetz gegen Dr. Wendhausen zum Abschluss gebracht.

Amerikas Alkoholflügel schießen.

Schiffsgeheige gegen norwegischen Bananenbanusper. New York, 7. April. Trotz der Empörung, die durch die Beschlüsse des kanadischen Alkoholflügelgesetzes „A am alone“ in ganz Amerika hervorgerufen wurde, hat sich schon wieder ein ähnlicher Zwischenfall ereignet, dem ein norwegischer Dampfer an der Gekelparte Bananbeide zum Opfer gefallen wäre. Die spanische Schiffsbesatzung der amerikanischen Alkoholflügel macht in dem neuen Fall einen besonders eigentümlichen Eindruck, weil dies diesmal in Frage kommende Schiff, der norwegische Dampfer „Juan“, nur eine ganz weile Ladung Bananen an Bord hatte.

Nach der Darstellung des „Baltimore Sun“ wurde der „Juan“ etwa zwei Stunden lang von einem amerikanischen Luftfahrzeug verfolgt der schließlich aus seinen Geflügeln fünf Schüsse abgab. Zwei Schüsse trafen den norwegischen Dampfer vorbei. Der „Juan“ und veranlagte die Schiffsbesatzung. Sie erklärten, daß sie die Defektierung der Ladung als Bananen für ungenügend hielt. Der Kapitän des „Juan“ hat sich bei dem norwegischen Konsul in Baltimore beklagt, so daß dem englisch-amerikanischen Konsul ein ähnliches Auseinandergehen zwischen Norwegen und Amerika folgen dürfte.

Der älteste englische Politiker.



Arthur Balfour.

Der Lordpräsident des Obersten Rates, nicht sich aus dem politischen Leben Englands zurück. Er steht im 81. Lebensjahre und gehört seit 1874 dem Parlament an. In der Weltpolitik tauchte er zum ersten Male als Begleiter Disraelis und Salisbury auf dem Berliner Kongress (1878) auf. 1888 wurde er Minister und 1891 Führer der Regierung im Inneren und Schatzkanzler. 1892-95 war er Führer der Opposition, 1898 bis 1902 erster Lord des Schatzes und 1902 bis 1905 Ministerpräsident. Während des Weltkrieges war Balfour als Marineminister, Außenminister und Lordpräsident des Obersten Rates tätig. Nach als Philosoph hat sich Balfour einen bedeutenden Namen gemacht.

Genfer Konferenzersprecher. Die vor dem Wirtschaftsausschuss des Reichspräsidenten in Genf von dem Sachverständigenrat 17 Vändern durchgeführte Berichterstattung und die damit verbundenen Beratungen sind beendet. Der deutsche Staatssekretär Dr. Trendelenburg setzte in seiner Schlussrede die von den Sachverständigen gemachten Vorschläge zusammen. Die Vorschläge lauten auf eine Entschärfung der Zuckerverordnung während drei oder vier Jahren und die Erpehlung von Maßnahmen zur Steigerung des Zuckerverbrauchs. Beton wurde von Dr. Trendelenburg, daß diese Maßnahmen im wesentlichen durch produktionswirtschaftliche Vereinbarungen sichergestellt werden müssen.

Ein letzter Geispenfall des Reichspräsidenten. Am 1. wird mitgeteilt, Reichspräsident von Sündenburg hat in den letzten Tagen unter einem Geispenfall mit Wogenhinderung gelitten, den er aber zu überwinden hat. Der Reichspräsident, der auch während dieser Erkrankung die leitenden Geschäfte weiter geführt hat, hat seit Sonnabend wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen, muß sich aber in der nächsten Zeit in Empfinden und Auslagen noch gewisse Zurückhaltung auferlegen. Die Nationalsozialisten im Preussischen Landtag haben eine scharfe Anfrage eingebracht, die sich mit dem Privatleben des Reichspräsidenten befaßt. Der Reichspräsident hat darauf folgende Antwort erteilt: Nach den Erfahrungen des Herrn Preussischen Ministers des Inneren entsprechen die in der Kleinen Anfrage aufgestellten Behauptungen nicht den Tatsachen und sind im Gegenteil sämtlich unrichtig.

Die ständige Nationalversammlung ratifiziert den Beitritt der Türkei zum Entwaffnungsvertrage sowie den neuen Abhangvertrage und Handelsvertrage mit Ungarn.

Gewerkschaftliches.

Drohender Streik in der Metallindustrie des Nordharzbezirkes.

Die Arbeitergeber der Metallindustrie des Nordharzbezirkes gehören zu denjenigen, die seit Jahren verlustig haben, die Böhne ihrer Arbeiter möglichst niedrig zu halten. Nicht nur, daß die Arbeitergehälter herabgesetzt wurden, hat man auch bei jeder Neuregelung des Löhnes einer nennenswerten Erhöhung der Stundenlöhne den größten Widerstand entgegengefeht. Während bis zum Jahre 1923 die Tariflöhne in gleicher Höhe wie die der Tarifgebiete Magdeburg-Halle standen, sind dieselben seit diesem Zeitpunkt immer mehr zurückgefallen. Einen Lohnabschluß in dieser Beziehung zu tätigen, war überhaupt unmöglich und hat selber auch der Schlichtungsversuch nicht zuwege gebracht. Bei der Fällung aller Schiedsprüche auf die Klagen der Metallarbeiter gegenüber ihren Kollegen in anderen Tarifgebieten 1-2 3 weniger Lohnzulage durch Schiedspruch zugelassen bekommen. Auch bei den Verhandlungen, die anfangs März dieses Jahres zur Neuregelung der Löhne angesetzt waren, wurde von Schlichtungsausschuss wiederum ein Schiedspruch gefällig, der eine 1-2 3 niedrigere Lohnzulage vorsah, als die für die Tarifgebiete Magdeburg-Halle vorher getätigte Lohnregelung.

Trotzdem also ab Mitte März nur eine Lohnzulage für die Arbeiter von 1/2 bis höchstens 3/4 eintraten sollte, lehnten die Arbeitergeber diesen Schiedspruch ab. Bei dem am 5. d. Mis. stattgefundenen Nachverhandlungen vor dem Schlichter erklärten sich die Arbeitgeber nur bereit, im höchsten Maße eine Lohnzulage von 1-2 3 zu zahlen. Für Arbeiter und folgte, die außer dem Tariflohn eine Leistungszulage erhalten, sollte eine Lohnzulage überhaupt nicht in Frage kommen; 80 Prozent der Beschäftigten müßen somit leer ausgehen. Weiter wurde den Arbeitgebervertretern zugemutet ein drittgeriges Abkommen bis Ende des Jahres 1930 aufzusetzen.

Der Schlichter für den mitteldeutschen Schlichterbezirk, Dr. Paulsch, wird nunmehr zu entscheiden haben, ob er den und für sich niedrigen Schiedspruch, wonach die Böhne bis Ende März 1930 geregelt werden sollen, für verbindlich erklärt. Die Arbeitgeber haben den Schlichter erklärt, daß der Schlichter bei den Verhandlungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei Nichterbindlichkeitsklärung des Schiedspruches die Metallarbeiter entschlossen sind, sich bessere Lohnverhältnisse zu erkämpfen. Das Organisationsverhältnis der Metallarbeiter im Nordharzbezirk ist ein gutes und ist bestimmt damit zu rechnen, daß wenn bis Ende der Woche Zugeländnisse leitens der Arbeitgeber oder Verbindlichkeitsklärung nicht erfolgt, die Betriebe der Metallindustrie in den Orten Dörfel, Scharf, Scharf, Scharf, Scharf und Bernigerode-Siegen zum Stilllegen kommen.

Die Gewerkschaftsorganisationen haben am Sonnabend in einer gemeinsamen Sitzung abends zur Lage in der Lohnpolitik bei der Reichsbahn Stellung genommen. Sie erklärten, daß die Epigenorganisationen sich an die Reichsregierung und an die Reichsbahn zur Einleitung neuer Verhandlungen wenden wollten. Sie legen dabei voraus, daß ihren berechtigten und erfüllbaren Forderungen baldigst Rechnung getragen wird. Sie behalten sich weiterhin entsprechend der weiteren Entwicklung der Dinge eine einschlägige Stellungnahme vor. Von den Funktionären und Mitgliedern wird freudigste Zustimmung und unbedingte Befolgung der Beschlüsse der Organisationsstellen erwartet.

Der im Lohnpolitik des Reichsverbandes Mitteldeutschlands gefällte Schiedspruch, der für die Metallarbeiter 1,49 für die Arbeiter 1,33 und für die Hilfsarbeiter 1,09 M. Stundenlohn vorsieht, ist — allerdings nur mit geringer Mehrheit — von der Arbeiterfälligkeit angenommen worden.

Die Transportarbeiter-Internationale hat anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens am 29. und 30. April eine große Arbeiterversammlung in Würzburg abgehalten. Transportarbeiter aus allen Weltteilen sind nach Würzburg gekommen und an den Feierlichkeiten teilgenommen.

Arbeiter geht nicht nach Berlin! Die Zuwanderung ostpreussischer, vor allem landwirtschaftlicher Arbeitssuchender, hat einen betrüblichen Umfang angenommen. Drei sind bei den Berliner Arbeitsämtern zurzeit noch 223 000 Arbeitssuchende eingetragen. Burschen kann nur schwer seine eigenen Arbeitsstellen unterbringen. Vor der Zuwanderung nach Berlin muß also dringend gewarnet werden.

Wirtschaft und Handel.

Frostperiode und Saatenstand.

Das Preussische Statistische Landesamt stellt über den Saatenstand mit, daß die Auswinterung trotz strengen Frostes infolge der guten Schneedecke in normalen Grenzen bleibt. Weitere Auswinterungen werden aus Westfalen und der Rheinprovinz gemeldet, wo lange Strecken zeitweise ohne Schneedecke lagen. Von großem Vorteil ist das auf mittlere Kulturen des Feld und viel getrockneten Weizens gewesen.

Eigentümlich berührt, was das Institut über die Kartoffelfrostschäden sagt. Die Größe des Frostverlustes soll sich zwischen 10 bis 30 und 50 Prozent bewegen; im Osten sollen mehrfach sogar 60-70 Prozent erlitten sein. Hier weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der Preussische Landwirtschaftsausschuss vor längerer Zeit Gelegenheit genommen hat, folgenden Frostmaßnahmen entgegenzutreten und wenn das Preussische Statistische Landesamt die obigen Angaben publiziert, hätte es unbedingt auf die Eigenständigkeit seiner Erhebungen verweisen müssen. Diese werden nämlich so vorgenommen, daß Urteile von Interessenten eingeholt werden. Diese scheinen allzuwenig von den durch Händler treue mehrteiligen Überlieferungen beeinflusst zu sein. An Frostschäden im Ausmaß von 30 oder sogar 70 Prozent für gar nicht zu denken.

Berliner Getreidebörsen vom 6. April.

	5. April	6. April
	ab mittlere Station in West	
Weizen	222- bis 225-	222- bis 225-
Roggen	215- bis 218-	205- bis 208-
Wassermehl	218- bis 220-	218- bis 220-
Nutter u. Industrie-Gerste	192- bis 192-	192- bis 192-
Ostsee	198- bis 204-	198- bis 204-
Voc-Mehl Berlin	213- bis 217-	213- bis 217-
Wassermehl	205- bis 210-	205- bis 210-
Weizenkleie	15 25 bis 15 50	15 25 bis 15 50
Wassermehl	14 80 bis 14 85	14 80 bis 14 85

Buttermarkt vom 6. April. Die amtliche Feststellung der Berliner Buttermarktskommission im Verkehr zwischen Cuxener und Großhandl, Frankfurt und Gebinde gehen zu äußeren Käufen, lautet für erste Sorte auf 152 für die zweite Sorte auf 143 und für ablaufende Ware auf 127 Mark je Zentner. Tendenz stetig.

Wir werben durch Wahrheit

die Tausende zu uns führt!

Kleiderstoffe

Trabersstoffe neue Farbbelegungen Meter	1.45
Combos-Trabers hochglänzend mit Kunstseide Meter	1.45
Crepe-Satd in neuen Robefarben Meter	2.70
Boveline in sämtlichen Frühlingsfarben doppeltbreit	1.90
Woll-Gesetzte, 130 cm breit leichte Reuezeit für Kleider und Complets	8.50
Woll-Gamaine, 140 cm breit der elegante Stoff für Kostüme und Mäntel	11.50
Wasseltstoffe, 140 cm breit Meter	3.90
Mantelstoffe breite Muster, 140 cm breit Meter	5.90
Kostümstoffe, 140 cm breit, ein- farbig und in Geringstoff- grünad	6.90

Washstoffe

Woll-Muffelweide in neuen aparten Mustern Meter	1.95
Muffelweide, in aparten Dessins, auch mit Bordüren	1.40 1.10 95 sp.
Muffelweide in neuen Frauenmustern Meter	1.00
Kunst-Seide, Scherz in wunderbaren, neuartigen Dessins	1.20
Kunst-Seide schwarz/weiß gemustert Meter	1.10
Berka und Beira in neuen Streifen und Karos, Meter	78 sp. 95
Tricotine, weiß und gemustert, für Oberhemden und Schlaf- Kostüme	1.60
Indantrenstoffe für Haus- und Handkercher und Schürzen	95 sp.

Seidenstoffe

Crepe de Chine reine Seide, 100 cm breit Meter	4.90
Belonine 100 cm breit, Wolle mit Seide Meter	5.90
Reinseidene Toulards in herrlichen Mustern Meter	5.50
Crepe de Chine, Crepe Ge- setzte, wundervolle Farbenstellungen	8.50
Sonnet in lieblichen Frühjahrsfarben Meter	4.90
Toile de Soie, die Qualität reine Seide, der bevorzugte Stoff Meter	5.80
Damafee halbtone Karos und Kostüm- stoffe	1.95
Kunstseiden-Tricot, alle mod. Farben, 140 cm breit	3.90 3.40
Bemberg-Seide hochwertige und hochpreisige Qualität für Kleider u. feine Bekleidung etc. Meter	2.60

Strümpfe und Handschuhe

Damen-Strümpfe, schwarz und farbig, mit beschürter Spitze	45 sp.
Damen-Strümpfe mit Doppelspitze und hoch- feste	75 sp.
Damen-Strümpfe prima Seidenfaser Meter	1.50 1.25
Damen-Strümpfe prima Seidenfaser Meter	1.25 95 sp.
Kunstseidene Strümpfe mit Naht	1.35 95 sp.
Damen-Strümpfe künstliche Wolle Meter	2.25 1.95
Damen-Strümpfe Kittner u. Bemberg-Seide Meter	2.95
Damen-Handschuhe mit 2 Fingern Meter	1.25 1.10 85 sp.
Damen-Handschuhe mit Manschetten, in guter Ausführung	1.45 1.25
Damen-Handschuhe gute Qualität Meter	1.50 1.30 95 sp.

Damenwäsche

Damen-Banden Klebefluss, mit breiter, Ständer Meter	1.45
Damen-Banden mit Träger, Ständer u. Valenciennes-Gebe Meter	2.75 1.55 95 sp.
Damen-Nachhemden, aus gut. Wäschelein, künstlich gerollt Meter	2.25 3.75
Damen-Schlafauszüge regende Ausföhrung Meter	10.75 7.95 5.90
Damen-Nachhemden aus Seidenstoff, mit und ohne Spitze	1.95 4.50 2.75
Damen-Schlüpf Seidenstoff, weiche Farben, ausmodell	3.25 2.45 1.65
Damen-Complets, Seidenstoff mit eleg. Spitze gerollt	7.95 6.75
Damen-Tricot-Schlüpf mit doppelter Sohle Meter	2.40 1.60 68 sp.
Damen-Seidene Schürzen regende Formen, mit Ständer oder Hochbaum	1.95 1.45 95 sp.
Damen-Tunier-Schürzen gemustert oder Composé Meter	2.25 1.45 95 sp.
Mädchen-Schürzen bunt gemustert	1.95 1.45 85 sp.

Modische Neuheiten

Garnituren, Kragen und Hochmanschetten in Seidenstoff, Valenciennes oder Crepe de Chine Meter	3.90 2.95 1.95
Binde-Kragen in Seidenstoff oder Crepe de Chine mit Spitzen	2.45 1.75 1.25
Kleider-Weiten in Seidenstoff Crepe de Chine mit Spitzen	2.95 1.75
Mäntel-Bänder, doppelseitig handgemalt	95 85 sp.
Damen-Schals, vieredig und dreieckig, schöne Farben	4.80 2.75
Bandgürtel imitiert	45 35 25 sp.
Widder-Gürtel imitiert farbig	70 35 sp.
Wärfen-Garnituren Kragen und Manschetten Meter	1.25 75 sp.
Stiele Knoten	75 45 sp.

Herrn- Artikel

Oberhemden farbig Berka, gestreift oder farbig	4.95 5.90
Oberhemden besonders gute Qualität Meter	7.90
Oberhemden Tricotine, aparte Muster, Meter	11.25 9.75
Weiche Oberhemden mit schönen gestreiften oder farbigen Einfügen	4.75 6.25
Weiche Tricotine, durchgemustert Oberhemden Meter	9.50 10.75
Selbstbinder in neuester Musterung und Meinamswahl	2.25 1.60 95 sp.
Umlege-Kragen moderne Formen Meter	85 60 sp.
Damen-Nachhemden farbig beige Meter	5.90 3.95

Tricotagen

Herrn-Mato-Einladhemden mit schönen gestreiften oder farbigen Einfügen	2.45 1.75
Matohemden mit eleganten Tricotineinfügen Meter	3.50 2.95
Matohemden mit doppelter Stoff, gute Qualität	3.50 2.95
Mato-Beinfleisch beza passen	2.90 2.25

EBSTEIN

Das moderne Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 82

Dienstag, den 9. April 1929

4. Jahrgang

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 8. April.

Gedenktage.

8. April.

1820 Turnerator Jahd auf Festung. — 1855 Wilhelm v. Humboldt. — 1867 Naturforcher C. A. Rehmphäfer. — 1906 Wacht zur ersten russischen Dama. — 1913 Erstes Parlament der Republik China. — 1917 Gründung der U.S.S.R. in Moskau. — 1921 Kabinett Stelling in Weidenburg. — 1927 Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Vorsicht — der Frühling kommt!

Vom Landesgesundheitsrat für hygienische Volksbelehrung wird uns geschrieben:

Zu keiner Zeit des Jahres pflegen die Menschen hinsichtlich der Anpassung an die Witterung mit ihrer Gesundheit leistungsfähiger zu sein, als gerade im Frühling. Kaltenmäßig mußte der Frühling eigentlich schon lange da sein. Doch er es lieber nicht ist, wissen wir alle, aber es ist deshalb höchste Zeit, vor dem Frühling zu warnen. Gemächlich werden schon beim ersten Sonnenstrahl die Winter- mit den Sommerleidern verlaßt, und nur zu leicht läßt man sich verleiten, wenn der überfliegige Galmstrich seinen „Garten“ vor die Tür getrieht hat, auch im Freien zu taufen, zu baden, zu schwimmen, Rheumatismus und ähnliche Erkrankungen sind die Buße, die man für solches Tun zu zahlen hat. Auch im Haushalt ist es wichtig, dem Thermometer mehr Beachtung zu schenken als dem Himmel und vor allem mit dem Heizen nicht zu früh aufzuhören.

Ist der Frühling wirklich da, dann melbet er sich häufig auch mit einigen Unbehaglichkeiten in unserem Körper. Kopfschmerzen, Müdigkeit und reizbare Stimmung gehören, besonders bei geschwächten Menschen, häufig zu den unangenehmen Begleiterscheinungen des Jahres. Diese krankhaften Störungen unseres Allgemeinbefindens beruhen einerseits auf der Umstellung unseres ganzen Stoffwechsels, insbesondere auf der veränderten Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung, andererseits spielt dabei in der gewissigen Sinne maßgebende Ernährung während des Winters eine ausschlaggebende Rolle. Deshalb sollte man vor allem darauf bedacht sein, reiches Obst und frische Gemüse, ferner man ihrer habhaft werden kann, zu genießen und insbesondere Kindern diese Nahrungsmittel in reichem Maße zuzuführen; denn in das Frühjahr fällt auch beim Kind die *hypotimastumperiode*, die eine besonders zweckmäßige Pflege des wachsenden Organismus erfordert.

Es bringt also der Frühling uns nicht nur jene von Dichtern und Sängern so sehr verherrlichten Freuden für Leib und Seele, sondern er bringt auch eine Reihe von Gefahren in sich. Dabei gilt auch hier der lateinische Satz: *Disce, Memento!* — Seht, die Ihr seid gemarnt!

Wann liegt eine öffentliche Tanzlustbarkeit vor?

Auf Grund einer Regierungsverordnung vom 2. August 1899 war der Galmstrich B. aus Bregenheim bei Kreuznach zur Rechtsfähigkeit gezogen worden, weil er in seinem Vokal eine öffentliche Tanzlustbarkeit gebildet habe. Am 15. Juli v. J. hatten verschiedene Personen die Rechtsfähigkeit des Galmstrichs B. in Bregenheim bestritten; in dem betreffenden Vokal hatten einige Personen nach den Klängen eines mechanischen Spielapparates, während andere Regel gesprochen. B. hatte sowohl die Gäste in der Rechtsfähigkeit als auch die Klänge zu bezeichnen, welche Regel gesprochen. Obgleich B. verboten hatte, den Spielapparat durch Einwirkung eines Gelblütes in Bewegung zu setzen, tanzten die anwesenden Gäste weiter, sobald sich B. an den Gästen begab, welche Regel gesprochen.

Nachdem ein Polizeibeamter B. zur Anzeige gebracht hatte, beantragte er ohne Erfolg gegen eine polizeiliche Strafverfügung gerichtliche Entscheidung. Das Amtsgericht verurteilte den Galmstrich

Das tägliche Spiel mit dem Tode.



Durch die Straßen „rart es und lärmert es, gleitets und springt, hütsch's und pollets, laucht auf und verflummet, ist eben noch fern, liegt schon da und gleich darauf vorbei: Wagen ohne Pferde, Wägelchen auf gleitenden Schienen, Droschken auf gummielastigeren Rädern. — Hüpen größten im Bahnton: „Achtung, Gefahr!“ Klingeln schreien mit schriller Stimme: „Vorsicht, Unheil!“ Ueber glatten Asphalt, tanzige Steine geht das Ralen. Dießbelegte Straßenbahnen, sie überholen hüpende Automobile, martierende fünfte Motorwagen und müde happernde Pferdehufe fingen die Melodie der Straße. An den Häusern brandet sie empor. Zerfällt an sie wie an Kalmuren, fällt zurück, stirbt, wird verschlungen von neuen Wellen und neuen Tönen. Und immer, immer geht der Sang, bis tief in die dunkelste Nacht mit ihren goldenen Laternensternen.

Und zwischen diesem Wirrwarr windet sich der Mensch hindurch. Immer gepannt, immer bereit. Jetzt heißt es ausbiegen, jetzt vorbeifahren, nun laufen, nun stoden. — Den elenden Schritt nimmt die andere Straßenseite auf und der sich emporkerkende Borstein

entzieht der Gefahrenquelle. Hier ist Ruhepunkt. Hier ist Schranke für Sausen und Rufen.

An den elenden Maschinen istst liegt der Mensch, Auge und Ohr sind geföhrt auf die Haltestationen der Straßenbahn. Nur keine Station veräumen. Zeit geht verloren. Und rückt die richtige Station heran, geht liebreiche Unruhe durch den Körper. Nicht schnell genug kann der Mensch der Bahn entfliehen, um zu Fuß weiterzuhalten. Noch rollt die Straßenbahn, da springt der Ungeuldige schon ab, nur um den Bruchteil einer Minute, ein paar wenige Sekunden zu sparen. Sprung und nicht mitgeriffen von dem Tempo des Wagens, verliert das Gleichgewicht und fällt hin und wird erfaßt von dem an der Rechten der Straßenbahn vorbeifahren Auto, wird gemerbet, gequält und bleibt liegen, stumm, bleich, blutend. — Ein Spiel mit dem Tode war es. Er hat verspielt, Einlag war das Leben, Gewinn ein winziger Bruchteil der urrenigen Zeit. —

B. zu einer Geldstrafe und belonte B. habe das Tanzen der Gäste nach der Musik eines Musikapparates längere Zeit in seiner Rechtsfähigkeit gebildet und das Tanzen nicht durch Befestigung des mechanischen Musikapparates oder durch eine andere Person verhindert. Es habe sich auch um eine öffentliche Tanzlustbarkeit gehandelt, an der sich jeder Gast habe beteiligen können. Eine schriftliche Erlaubnis habe B. weder nachgeholt noch aus erhalten. Diese Entscheidung löst B. durch Weisung beim Kammergericht an und hob hervor, er habe alles getan, um das Tanzen seiner Gäste nach dem Spiel seines Musikapparates zu verhindern, er habe das Tanzen auch verboten; von einer öffentlichen Tanzlustbarkeit könne nicht die Rede sein. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Einmündigkeit sei festgestellt, daß B. nicht alles getan habe, um das Tanzen seiner Gäste nach der Musik des mechanischen Musikapparates zu verhindern, B. habe vielmehr das Tanzen seiner Gäste gebildet. Es habe sich auch um eine nicht erlaubte öffentliche Tanzlustbarkeit gehandelt; eine

solche liege dann vor, bei welcher die Teilnahme einer nach Zahl, Art und Anzahlqualität unbestimmten Mehrheit von Personen freizeilige. B. habe als Galmstrich die Pflicht abgelegt, die mißbräuchliche Benutzung des Spielapparates durch seine Gäste zum Tanzen zu verhindern. B. hätte er auch die Gäste zu bezeichnen, welche Regel gesprochen, so hätte er einer zuverlässigen Person den Auftrag geben müssen, das Tanzen der Gäste unmöglich zu machen. (1. S. 29, 29).

Der Rückfahler an Fahräder. Rückfahler müssen sie bekennt vom 1. d. Mts. ab mit Rückfahler versehen sein, die einfallende Lichtstrahlen in gelb-roten Farben deutlich zurückwerfen. Es hat sich bereits herausgestellt, daß noch Rückfahler gebraucht werden, die diesem Erfordernis nicht entsprechen. Ungeeignete Rückfahler bilden für den Verkehr eine größere Gefahr. Sie schüßen weder den Rückfahler noch warnen sie rechtzeitig den von rückwärts kommenden Kraftfahrzeugführer. Es wird daher auf die Anbringung vorrichtungsmäßiger Rückfahler besonders hingewiesen. Nähere Auskunft erteilt die Polizeiverwaltung.

Ein Mann, der fünfzig war.

Roman von Kurt Hegnide.

Copyright 1929 by Bierzejn Febern, Berlin W. 50.

17. Fortsetzung. Madonnen verboten.

Als Wegelirte auf die Straßen führten, lobten sie gerade noch die Endbilder des daanoffenenden Autos.

Die Zugaband machte eine Pause und erhobte sich. Ein Komitetrat auf und erzählte einbezügliche Dinge. Als die beiden Freunde ihren Blick aufhoben, hatte ein Herr an ihrem Tisch Platz genommen. Er erhob sich leicht und einladend. Dann erkannten Traudler und der Fremde sich: „Herr Gordon“, sagte Philippe, „dies ist mein Freund Amade Rubin.“

Philippe hatte Jacques Gordon vor einigen Monaten auf einer Gesellschaft kennen gelernt und ihn später an vergeblichen Orten wieder getroffen. Man bummelte dann meist zusammen. Und heute trat man sich zufällig bei Wigot.

Philippe hob lichernd die Tischlampe und leuchtete Gordon ins Gesicht.

„Sind Sie jetzt verheiratet?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Ihre Wangen sind rötlich, und es scheint, durch eine Frau!“ Gordons Gesicht zeigte einen leich hinterdenken Schaden aber dann bog die Mißlaune rasch in Heiterkeit um. „Ich habe heute keinen Rubin aufgeteilt. Es heißt unverbessert schmeck. Auch dachte ich, daß man die Krugspuren nicht mehr sieht.“

„Wo eine Stage?“ „Ipotete Trochur neugierig.“

„Mein“, befreite ihn Jacques, „eine Frau!“

Und dann berichtete er von einem Mädchen, das die Wirten der Tigarbar aufgesehen und die er in der Trunkenheit in ihrem Zimmer befaßt habe, allerdings ohne Erfolg. Eigentümlich hätte er lieber auf das Abenteuer verzichtet.

Madame habe ihn nämlich zu der Schlafenden geföhrt und diese hatte sich geöhrt: „Wie schön“ und damit deutete Gordon auf seine Wangen, „leben Sie!“

„Sie hat sich also mit Erfolg verheiratet?“ lachte Philippe.

„Allerdings. Und dann kam Madame hinzu und war die Kleine sofort hinaus. Hernach erzählte ich, daß sie einen Selbstmordversuch

machte, der aber glücklicherweise mißlang. Sehen Sie, und schließlich hatte ich noch Glückwünsche: „Arme Jeannette!“

Amade hatte nur halb hingehört. Jetzt durchfuhr es ihn mit einem Ruck: „Wie hieß das Mädchen, Herr Gordon?“

„Jeannette.“

Da schien Amade den Verstand zu verlieren. Er sprang Herrn Jacques an die Kehle.

Das Meer.

Der Helden, den Barga und Jeannette erreichen wollten, lag eine halbe Wegstunde vom Strande und vom Bahnhof, an dem die beiden ausstiegen, mußte man dreiviertel Stunden mit dem Kraftomnibus fahren, um nach Bignolles zu kommen.

Barga kannte den Platz von früher, aber es waren Jahre her, daß er nicht mehr dahingekommen war.

Damals hatte er im Wigot d'or gewohnt, und das war ein alter Bau gewesen mit wackeligen Fenstern, niedrigen Zimmern, aber sauber und freundlich, und das Essen konnte er damals nicht bewähren, er erinnerte sich.

Er hatte dem Wigot d'or seine Anwartschaft telegraphisch gemeldet, denn obwohl sonst Schicksal vorgegangen waren, glaubte er annehmen zu können, daß das Haus, wenn auch sicher erneut, noch bestünde. Nun, Bignolles hatte inzwischen einige Geschäftsführer mehr bekommen und Herr Wigot, der Maire des Ortes hatte eine breite Fahrstraße zum entfernten Strand anlegen lassen und außerdem einige schöne Fußwege.

Und dann hatte Antoine Wigot in den Zeitungen angezeigt, daß Bignolles ein Seebad sei, und zwar eins für den guten Zweck, für den Wittensfund und schließlich auch für den Arbeiter, also für Leute, welche auf eine regelmäßige Erholung weit mehr Anspruch haben, als die Nichtstuer von Deauville und Biarritz.

Und wenn es auch von Bignolles-Ort bis Bignolles-Strand eine halbe Stunde zu laufen war, — in der „Gailon“ fuhren Automobile — so war gerade dieser Weg der Vorteil von Bignolles, denn er führte durch Wald und zwar durch einen schönen Laubwald mit Umherfliegen und Wild, vornehmlich Lichen, die sehr zahl waren, denn Herr Wigot hatte ein Seebadort durchgeföhrt, bis auf Randwegen, die er des Schönen wegen, den sie anrichteten, abblühen ließ.

Diese Reize waren sehr zuträulich und kamen auf die Wege, fürchteten die Kurgaste nicht und ließen sich föhren. Und diese Reize waren eine Refame für Bignolles, denn der Wald und die zahlreich Tiere in ihm gebieten zu diesem einfachen Seebad, und die einfachen Leute, welche Bignolles besuchten, hatten

an solchen Dingen ihre Freude, und die Freude sprach sich herum. Die Kurgaste von Bignolles wollten Natur, nicht Barsch und Zensations, und Herr Wigot war tug genug, sein Wobebad aus dem freundlichen Frieden zu machen, sondern es als einen Ort der Erholung zu stellen.

So, natürlich, auch auf Jeannette machte das stille Nest tiefen einen tiefen Eindruck, denn hier war alles unberührt und unberührt. Denn die Ausflugsorte um Paris waren eben Ausflugsorte, mit einer Vergnügungsindustrie, welche ihren Betrieb wieder von der Großstadt bogte. Aber Bignolles war Land, war Natur, war unverfälschte Erholung.

Jeannette und Barga hatten das Gepäd zunächst am Bahnhof gelassen.

Stefan ludte den Wigot d'or, aber Bignolles hatte sich doch tief seinen letzten Hiersein, wie er merzte, verändert. Die Straßen waren neu reguliert, alte Bezirke waren durchbrochen, neue gebildet.

Der Wigot d'or! Vom alten Gailons war nichts mehr vorhanden. Man hatte angebaut, und als der Anbau fertig war, schließlich das alte Gebäude so lange renoviert, bis es ein völlig neues geworden war.

Barga trat in die Hotelhalle, die mächtig groß und ländlich bedeutend geblieben war. Man kam ihnen folgend entgegen.

„Ein Zimmer mit zwei Betten?“ fragte nach kurzem Blick der Wirtin.

„Zwei Zimmer mit je einem Bett“, berichtete Barga.

Da nachsahen war, machte die Erfüllung dieses Wunsches keine Schwierigkeiten. Das Zimmer waren nebeneinander, durch eine Tür, welche verschließbar war, getrennt.

Die Fenster sahen auf den Gailonsgarten, in dem breitläufige Kastanienbäume wie starke Wächter standen.

Barga und Jeannette plauderten während des Abendessens wie Kinder, glücklich und ohne Wehmer.

Dann trennten sie sich und gingen auf ihre Zimmer. „Sonne spazieren wir zum Strand“, hat Jeannette am anderen Morgen.

„Selbstverständlich“, meinte Barga.

Es war ein warmer Sonnenschein, der zum Glauben verführte, daß es mitten im Sommer sei, und man hätte nicht, daß bereits die ersten Septembertage gekommen waren, nur die Stunden, welche den Herberrang von der Nacht zum Tage bildeten, waren sehr kühl.

Die Sexualität des Kindes und der Jugendlichen.

Am weiteren Verlauf der Tagung des Sexualpädagogischen Lehrganges hielt Medizinalrat Dr. Köhlermann-Berlin einen tiefgründigen Vortrag über das Sexualproblem. Der Vortrag war von über 200 Personen, hauptsächlich Auswärtigen, besucht. Der Vortragende betonte, dass die Sexualität des Kindes nicht nur ein Problem der Jugend, sondern ein Problem der gesamten Menschheit ist. Er wies auf die Wichtigkeit der sexuellen Erziehung hin, die nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Entwicklung des Kindes fördern soll.

Ein weiteres Kapitel der Tagung betraf die sexuellen Bedürfnisse der Jugendlichen. Es wurde betont, dass die Jugendlichen in dieser Hinsicht eine besondere Unterstützung benötigen. Die Eltern und die Pädagogen sollten sich bewusst sein, dass die sexuelle Reife ein natürlicher Prozess ist, der nicht unterdrückt, sondern geleitet werden sollte.

Ein Gebiet, auf dem noch viel Arbeit angesetzt werden kann, ist dasjenige der sexuellen Selbstbestimmung. Es ist wichtig, dass die Jugendlichen von klein auf lernen, ihre eigenen Grenzen zu setzen und für ihre eigenen Entscheidungen verantwortlich zu sein. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde sexuelle Entwicklung.

Am Freitagabend hielt Rektor Fischer-Herford, Prof. Dr. Staehlin-Wünster und Frau Studenrath Leuchte-Hamberg drei Vorträge. Von diesen drei Vorträgen hielt Rektor Fischer von der Gesellschaft für evangelische Jugendhilfe ein Vortrag über die sexuellen Bedürfnisse der Jugendlichen. Er betonte, dass die sexuelle Reife ein Prozess ist, der nicht nur körperlich, sondern auch geistig und seelisch reif sein muss. Die Jugendlichen sollten in dieser Hinsicht eine gute Vorbildung erhalten, die sie auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten kann.

Geht recht hoch standen die Ausführungen Prof. Staehlin, ebenso die der Frau Studenrath Leuchte. Es wurde sehr wohlwollend, das gerade in diesem Kreise auch eine Frau zu Worte kam, eine Frau, die mit freierlicher Offenheit von ihrer so überaus wichtigen Erziehungsaufgabe an den Mädchen ihrer Klasse berichtet hat. Die Ausführungen sind sehr geschickt gemacht. Es mag in diesem Kreise der Teilnehmer manche gegeben haben, denen solche Offenheit nicht angenehm gewesen sein mag, aber in der Ausdrucksweise wagte niemand zu widersprechen.

— Abzug, Holzbeizel! Heute (Montag) abend findet im Gemeindefestsaal (Epiel) eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Mitglieder sind eingeladen, an der Sitzung des Ausschusses teilzunehmen.

— In unliebsamer Beratung ist am Freitag nachmittag in Sicht ein von Dornburg kommendes Personenauto mit der Scheinwerfer des Vorderwagens zerstört worden. Das dabei das Vorhergehende des Wagens nicht unerschütterlich beschädigt wurde, ist ebenfalls zu erwähnen. Der Wagen wurde in einem Nebenstraßen verunfallt, abgeschleppt und in Reparatur gegeben werden.

— Kunstfeier. Auf die Aufführung des großen klassischen Schauspiels „Der Richter von Zalamea“ von Calderon durch die Mittelbühne Bühne Hannover ist nochmals hingewiesen. Karten von 1,25 M bis 2,25 M, Galerie 0,75 M sind noch an der Abendkasse zu haben.

Aber das Meer behält noch die Wärme des Sommers, und Seemanns Dichte, daß man auch haben würde.

„Gewiß!“ sagte Stefan.

Wenn man aus dem Bad heraustrat, grenzen grüne feste Wälder an breite, starke Deiche, und jenseits der Deiche lag das Meer. Aber die grünen Wälder werden es noch.

„Man hört es!“ sagte andächtig Seemanns, als sie mit Barga aus dem Bad traten.

„Sie fliegen zum Deich empor. Seemanns stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Vor ihr lag die See.“

Am Strande rätelten sich Menschen, vereinzelte, es war nicht mehr so voll in Bläueln und die meisten Menschen kamen an Radmitte. Im Wasser tummelten sich andere, und weiter draußen sahen Barga und Jeannette die Köpfe von einigen weiteren Schwimmern.

Und dann fing das Meer den Wind ein, und das Auge wurde nicht fast, sich auf der ewig bewegten Fläche auszurufen. Jeannette legte sich auf eine der Bänke, die längs des Deiches standen und zog Barga neben sich.

„Nun!“ lächelte Stefan.

„Ich dachte Sie hätten“ antwortete Jeannette.

Barga löcherte freudig zusammen. Sie hatte zum ersten Male zu Stefan zu ihm gesagt.

Der Himmel war wolkenlos, und die tiefe Wölzung tauchte blau, und durchstrahlt von Sonne, ins Meer. Dort, wo Himmel und See zusammenstießen, zog ein Segel vorüber, es war ein flatterndes Dreimaster, aber ein Dampfboot überholte ihn bald, zog vorüber und ließ schließlich nichts als eine Rauchschwarte zurück. Wieder war der Horizont leer. Nur majestätisch ruhig, langsam trug der Segler seine Fahrt. Fernher gingen sie hinab an den Strand. Barga inlektete zwei Kabinen. Er war früher fertig als sie und wartete auf Jeannette.

(Fortsetzung folgt.)

— **Rathhof u. Co. schießt den Betrieb.** Die Firma Albert Rathhof u. Co., ehemals Wagnon- und Wagnon-W.A.G., hat am Sonntagabend ihren Betrieb durch Anschlag eingestellt. Die Ursache des vorübergehenden Stillstandes konnte nicht festgestellt werden. Die Arbeiter sind in der Erwartung, dass der Betrieb bald wieder aufgenommen werden kann. Die Firma hat angekündigt, dass sie die Produktion so schnell wie möglich wieder aufnehmen wird.

— **Dampfergeheimnisse des Norddeutschen Lloyd Bremen.** Nach dem Bericht der Bremer-Bremenschen: D. Republik 11. 4. D. Stuttgart 11. 4. D. Columbus 13. 4. D. Amerika 17. 4. D. Dresden 18. 4. Nach Boston ab Br. D. Republic 11. 4. Nach Canada (Montreal) ab Br. D. Köln 9. 5. Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk ab Br. D. Creole 10. 4. Nach Nord-Amerika-Westküste ab Br. D. Schwaben 27. 4. Nach Cuba-Rem Dreilins ab Bremen D. Ingram 16. 4. Nach Mittelamerika und dem Pazifik (Panama) ab Bremen-Bremenschen: D. Sierra Cordoba 13. 4. D. Madrid 20. 4. Frachtdampfer ab Bremen D. Gernar 20. 4. Nach Mittelamerika ab Bremen D. Regina 27. 4. Nach Australien ab Br. D. Ober 4. 5. D. Axtor 3. 6. Nach der Levante ab Bremen ziert 8 Fahrten im Monat. Nach Finnland ab Br. Adolphsger Dienst nach allen Hauptplätzen. Nach Axtor ab Br. Adolphsger alle 8-10 Tage. Nach Hamburg ab Bremen: 2-4 Fahrten in der Woche. Bremen-Hull: 2 Fahrten in der Woche. Bremen-Middelsboroug-Remoche: 10-tägig. Bremen-Hamburg-Frankfurt: 10-tägig. Bremen-Hamburg-Frankfurt: 10-tägig. Bremen-Hamburg-Frankfurt: 10-tägig.

Aus Halberstadt.

Kommunalpolitischer Kursus.

Heute, Montag abend 8 Uhr, findet im Volkshaus das Lokal, Batenstraße 63, der letzte Abend des kommunalpolitischen Kursus statt. Redner ist Stadt. Genosse Schmidt, der über das wichtige Thema „Die Gemeinde als Arbeitgeber“ spricht. Niemand fehlt.

Aus dem Lehrplan der Volkshochschule.

Lehrgang Nr. 15, **Werkstoffchemie.** Die Antikörperung im Vorkursungsunterrichts könnte mitspielerhand werden. Eine technische Vorkursung über Gasgemische und deren Zusammensetzung ist für die Teilnehmer sehr interessant. Die Vorkursung ist in der Volkshochschule durchgeführt. Die Teilnehmer werden in der Vorkursung über die Eigenschaften der verschiedenen Werkstoffe informiert. Die Vorkursung ist ein wichtiger Bestandteil des Lehrplans der Volkshochschule.

Lehrgang Nr. 16, **Kunststoff.** Einmal Kursus aus der Wissenschaft vom Seelenleben der Tiere. In der Hand von verschiedenen Beispielen aus dem Tierleben wollen wir die Frage zu beantworten, inwieweit das Tier aus von seelischen Reaktionen erfüllt, oder sind diese Reaktionen nur ein Vorzeichen des Menschens? Besonders die Wirbeltiere, zu denen auch die Haustiere, die Freunde des Menschen, gehören, wollen wir in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob das Tier in seinen Handlungen sich von Vernunft, Treue, Freundschaft und anderen Tugenden leiten lässt. Als Ergebnis möchte die Erkenntnis von der Natur des Tieres, die wir durch unsere Beobachtungen gewinnen, inwieweit das Tier aus von seelischen Reaktionen erfüllt, oder sind diese Reaktionen nur ein Vorzeichen des Menschens? Besonders die Wirbeltiere, zu denen auch die Haustiere, die Freunde des Menschen, gehören, wollen wir in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen, um Klarheit darüber zu gewinnen, ob das Tier in seinen Handlungen sich von Vernunft, Treue, Freundschaft und anderen Tugenden leiten lässt.

Lehrgang Nr. 17, **Knackholz.** Einführung in die Arbeitstechnik. In der Fortführung der Lehre von den Eigenschaften werden solche mit zwei Unbekannten hinzugekommen. In der Hauptaufgabe soll in dem Lehrgang jedoch die Benutzung des Taschenrechners für alle in praktischen Leben vorkommenden Multiplikationen, Divisionen, Wurzel- und Potenzenrechnungen geübt werden.

Lehrgang Nr. 18, **Blömmen.** Ein Aufsatz an das Wintersemester soll der Lehrgang „Einführung in die Blömmetrie unter Berücksichtigung von Konstruktionsaufgaben aus der Praxis“ auch in nächsten Semester fortgesetzt werden. In der mathematischen Arbeitstechnik werden die Blömmetrie und die angrenzenden Gebiete weiter behandelt. Von besonderer Bedeutung für die Hörer wird eine Erweiterung des Lehrganges auf die Stereometrie sein, damit unsere, in höherer Weise reichhaltigen Kenntnisse über die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, für die Hörer nutzbar werden können. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die J. d. A.-Jugend wirbt.

Die Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angehörigen veranlassen am Sonntagabend ein Stadtspiel unter der Leitung von Herrn J. d. A. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Das Programm für diesen Abend wird nach absehbarer Zeit bekannt gegeben. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Kommunalkursus für Amts- und Gemeindevorsteher.

Der Bezirksausschuss für Kommunalkursus veranstaltet in der Zeit vom 12. bis 18. Mai im Gewerkschaftshaus „Monopol“ in Berlin einen Kursus für Amts- und Gemeindevorsteher.

Der Kursus wird von Herrn J. d. A. geleitet. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

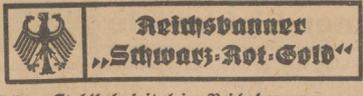
Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.

Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren. Die Teilnehmer sind eingeladen, sich für die Fortschritte der Wissenschaften, die sich mit der Blömmetrie beschäftigen, zu interessieren.



Stahlhelmpigel im Reichsbanner.

Der Stahlhelm verbreitete dieser Tage in den Berliner Reichsbanner die Behauptung, der Führer des Draisvereins Tiergarten im Reichsbanner, Karl Ebert, der zweite Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, habe in einer Versammlung seiner Gruppe erklärt, es wäre ihm „seine Krone“ zu schade, um den Oberhäupten des Stahlhelms in Potsdam zu erledigen. Diese Behauptung ist alsbald als eine Lüge getarnt worden. Seit ist es aber gelungen, einen Spiegel zu entlarven, der sich im Auftrag des „Stahlhelms“ in den Draisvereinen des Reichsbanners eingeschlichen hatte. Der Mann heißt Karl Winte aus Gadow in Mecklenburg.

Halberstadt. Die Blütenmädchen werden gebeten, heute 20 Uhr, an der bekannten Arbeitsstätte zu erscheinen. Nach einer Rückfrage mit unseren bewährten Dekoraturen müssen noch außer den bereits angefertigten 60 000 größeren Blüten, noch mindestens ebenso viel kleinere Blüten hergestellt werden, um aus dem Festland das zu machen, was es sein soll, nämlich „Mittelbebung in Blütenstadt“. Da die Blüten bis spätestens den 17. April fertig gestellt sein müssen, heißt es für unsere eifrigeren Frauen, noch fleißig zu arbeiten.

Halberstadt. Diejenigen Kaffeezer, welche noch nicht abgerechnet haben, müssen dies möglichst bald tun und zwar des Abends bis 19 1/2 Uhr. Es ist dies unbedingt nötig, weil Kamerad Büchtemann bis spätestens den 12. April mit dem Gau abrechnen muß.

Wernigerode. Vorstands- und Führerführung. Dienstag, den 8. d. Mts., abends 8 Uhr im Monopol. Bestimmtes Ergebnis aller Beschlüsse ist erforderlich, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind. Draisvereine. Am Sonntag, 14. April, 20 Uhr, beim Kameraden Höpke, Magdeburgerstraße, Draisgruppenversammlung. Jeder Kamerad muß erscheinen.

In die Draisgruppen des Kreises Draisvereine. Den Kameraden in allen Draisgruppen zur Nachricht, das am 16. Juni die Draisgruppe in Schwanebeck die jährliche Sitzung abhielt. Diese Sitzung soll eine Kreisversammlung werden und deshalb werden jetzt schon alle Draisgruppen zum Besuch aufgefordert. Der Kreisleiter, Draisburg. Am Montag, den 8. April, 20 Uhr, haben sich sämtliche Spielzeuge im Gemerichshaus zur Übungsstunde einzufinden.

Aus dem Gerichtssaal. Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 5. April. Ungeklärte Eisenbahnübergänge. Es ist schon viel über die Gefährlichkeit schrägen Eisenbahnübergänge gesagt und geschrieben worden. Eine solche wahre Katastrophe befindet sich auch bei Creppentitz. Dort wird die Gasse von den Schienen der Kleinbahn Riechhagen-Egeln getrennt. Die Stelle ist sehr unübersichtlich. Eines Tages, im Oktober v. J., hat sich hier ein Unfall ereignet, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte haben können. Der Angefallene S. aus Dommern passierte mit seinem Kraftwagen die Stelle. Am linken Radenstand kam auch ein Zug. Das Auto wurde von dem Zug erfasst und eine kurze Strecke mitgeschleift. Während der Wagen vollständig zertrümmert wurde, kamen die Insassen glücklicherweise außer einigen ganz leichten Verletzungen mit dem Schrecken davon. Da der Autoführer die aufgestellten Warnungsschilder nicht genügend beachtet hat, wurde er wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung angeklagt. Da sein Verschulden aber ein sehr geringes war, wurde er zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wenn der Kasperlesch zu Besuch war. Da ja, es waren seltsame Zeiten, die der Geschäftsführer F. mit seiner Herzendame verlebte, als sie noch in eitel Liebe schwammen. Aber, ein ungeliebter Gast stellte sich ein, nämlich Freund Wobber, und — aus und vorbei war es mit der Liebe. Nun kam das dicke Ende, der Liebhaber sollte Alimente zahlen. Deshalb wurde sein Arbeitgeber, der Landwirt B., vor das Vormundschaftsgericht geladen, wo er angehen sollte, was F. verdienen. Der Arbeitgeber mußte seine Angaben unter Eidbeschwörung abgeben. Er soll nun zu wenig Arbeitslohn angegeben haben, so daß F. keine Alimente abgeben werden konnten. Der

Landwirt hatte sich deshalb wegen fahrlässiger Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung zu verantworten. Er mußte aber auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden, da ihm keine strafbare Handlung nachgewiesen werden konnte.

Große Strafkammer Halberstadt.

Es ist freigesprochen, dann verurteilt. Vor langen Jahren war in einem kleinen Dorf bei Wipferleben ein uneheliches Kind geboren. Der Erzeuger war zur Zahlung von Unterhaltsgeldern nie zu erwischen, da er als Seemann in der Weltgeschichte herumreiste. Aber als das Kind längst erwachsen war, erfuhr man, daß der Vater durch eine Geschäft zu Geld gekommen war. Nun wurde sofort ein Prozeß angehängt. Für die ganzen 10 Jahre sollten die Unterhaltsgelder nachgezahlt werden. Aber nun entfiel die Strafreife, mer hat Anspruch auf das Geld? Die Großmutter des Kindes behauptete, sie habe das Kind großgezogen, der Pflegevater, der später die Mutter geheiratet hatte, behauptete feinerseits dasselbe. Im Verlauf dieses Streitprozesses gab der Pflegevater, der Hans-Hartig D., zwei eidesstattliche Versicherungen ab, von denen eine falsch gewesen sein soll. Dadurch befreite er auch einen Rechtsanwalt der falschen Amtsführung. Deshalb hatte sich D. wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung und Beilegung zu verantworten. Vom Schöffengericht war der Angefallene freigesprochen, da die Sache nicht genügend geklärt ist. Die Staatsanwaltschaft hatte dagegen Berufung eingelegt mit dem Erfolg, daß der Angefallene in der zweiten Instanz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Vor dem Eingekerkert.

Megen Betrages hatte sich der Angefallene K. zu verantworten. Er soll in einem hiesigen Geschäft unter Verpflegung falscher Tatsachen einen Mantel erworben haben. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe.

Beilegung eines Amsoverfehlers. Vor einiger Zeit war in der Dorfstraße Friede ein großes Feuer ausgebrochen. Während des Brandes hatte die Frau des Fabrikbesizers F. den Amsoverfehrer öffentlich beleidigt, weil dieser es nicht ihr erforderte, die Fabrikarbeiter Berufsfeuerwehr heranzuziehen, sondern die Ortsfeuerwehr für ausreichend hielt. Es wurde zu einer Geldstrafe verurteilt. Dem Beleidigten wurde Rufschadensersatz zugesprochen.

Stadt-Theater.

Montag, den 8. April 1929
Geschlossen!
Dienstag, d. 9. April 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:
„Hokuspokus“
in 3 Akten mit einem Prolog und Prolog
von Curt Goetz (150—180)

Stadttheater

Montag, den 22. April 1929, 20 Uhr
Symphonie-Konzert

(Beethoven-Abend)
Gedächtnisfeier für Musikdir. Hellmann
ausgeführt von auswärtigen u. hiesigen
ehem. Mitgliedern des Musikvereins Inf-
Reg. Nr. 27 und dem gesamten Theater-
orchester, hier, unter Mitwirkung von
Frau Hellmann-Seelmann
Circa 70 Mitwirkende.
Leitung:
Musikdirektor Florenz Werner, Dresden.
Vortragsfolge:
Gedenkworte von Broszat
gesprochen von Hans Brodal
Transparenz u. Frotta
Klavier-Konzert Es-Dur . . . Beethoven
Sinfonie Nr. 5-moll.
Ouvertüre zu Ezzmott
Konzert-Flügel: Gotthard Harsteb-
retreter: Fa. Paul Schubert, Harsteb-
straße Nr. 17.
Preise der Plätze: Bühnen- und Seiten-
lauben sowie I. Rang 300 RM.,
Sporrin 250 RM., II. Saalreihe 200
RM., III. Saalreihe 150 RM., IV. Rang
Mitte 100 RM., V. Rang 125 RM.
und III. Rang 100 RM.
Kartenverkauf bei Rummert, Fischmarkt,
Buchhandlung Schönberr, Zwickel und
Musikalienhandlung Krebs, Breitweg,
sowie an der Abendkasse.

Lampenschirm-Gestelle

in großer Auswahl
40 cm Durchmesser . . . Mk. 1.30
50 cm Durchmesser . . . Mk. 2.10
60 cm Durchmesser . . . Mk. 2.50
sowie Seidenlampen, Schirme, Röhren,
Wickelband und fertige Lampenschirme
billig
Heinrich May, Hoheweg

Wirretten ihre Haare!

Darum sind Sie so sofort etwas ausgeklümmtes
Haar zur kostenlosen, mikroskopischen Unter-
suchung ein, damit wir die Ursache des Haarzustandes
feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbind-
lich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut,
Berlin-Brand 370.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gutfüllende Sorten.
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 4.—
halbwolle Mk. 4.—, weiße Mk. 5.—
bessere Mk. 6.—, Mk. 7.—, daunen-
wolle Mk. 8.—, Mk. 10.—, beste Sorte
Mk. 12.—, Mk. 14.—, Versand portofrei,
sollfrei gegen Nachnahme, Muster
frei, Umtausch und Rücknahme
gestattet. Bonediet Nachsch. Lobes Nr. 591
bei Pilsen, Böhmen.

8 Einführungstage 8

vom 8. bis 16. April

Der Zeit entsprechend habe ich eine große Auswahl in
Halb-Stores und Künstler-Gardinen
und gewähre hierauf

10 Prozent Rabatt

Teppich- und Gardinen-DOSCH

Halberstadt, Fischmarkt 17, Telefon 2632
(früher Tacke)
Größtes Spezialgeschäft am Platze

Großes Schwimmbad

am Sonntag, den 14. April 1929, in der
städtischen Bade-Anstalt
Morgens 10—12 Uhr:
Ausscheidungs-Wasserball-Kämpfe
Von 14 1/2 Uhr ab:
Einzelkämpfe, Staffeln, Reigen, Springen
Wasserball-Entscheidungs-Spiele usw.
Ueber 12 Vereine, darunter Charlottenburg,
Leipzig, Halle, Magdeburg usw. am Start
Von 18 Uhr ab:
Kränzchen
Freunde und Öänner des Schwimmvereins sind herzlich
eingeladen.

Arbeiter-Schwimmverein Wasserfreunde

Loneland-Gymnastik

Lehrweises v. Rohden-Lanogaard
Der Unterricht
beginnt am Donnerstag, den 11. April
Hilda Schlüter
(Mitglied des Deutsch. Gymnastikbundes)
Magdeburgerstr. 6, II. Tel. 2673
Sprechzeit: Dienstags 11—1 Uhr

Linoleum-Berlegerei

Friedrich, Kühlingerstraße 21
Empfiehlt sich für sämtliche
in Frage kommenden
Linoleum-Arbeiten, auch
kleinste Reparaturen werden
sauber und preiswert aus-
geführt.
Kostenanfragen unverbindlich.

Möbel

eich, Schreibisch, An-
schreibtisch, iact. Schrei-
ttische, Büchsen, Büchsen
verbleibt, eigene Ver-
einigung, Anfertigung sämtl.
Dauermöbel in sowie
Reparaturen
Otto Schneeburg
Nordweg 15, Oberw. 21
Kameradlicher Str.

Matratzen

Polster-
Matratzen, Holzbetten, Uhlen-
locken an Privats, Kasten-
zählwerk, Katalog 450 frei.
Eisenbühnenk. Schl. (Möb.)

Rheuma-Senfit

Dr. R. S.
ist in viel, taubend Fällen
erprobt bei Rheuma und
Gichtschmerzen.
Zu haben bei
Carl Dandorf Apoth.
Zooerrie, Gohetwa 6.

Möbelpolitur

Ratsabbele.

Das 200. Tausd. erreichte innerhalb von 4 Wochen:
ERICH MARIA REMARQUE

Im Westen nichts Neues

Reichstagspräsident Paul Löbe schreibt: Dies Buch
des Frontsoldaten ist groß durch seine Schlichtheit
und aufwühlend durch seine Wahrheit. Ein unver-
gängliches Denkmal Millionen Unbekannter!

Reichstagsabgeordneter W. Solmann urteilt: „Das un-
erhörteste Kriegsbuch! Es wird in deutscher Sprache
nur einmal geschrieben werden. Alle Kriegsdenk-
würdigkeiten aller Generale, Diplomaten, Politiker,
Geistigen und Silkkünstler sind weggewischt von
Soldatenfäusten. Der Frontgeist des Muskoten
spricht aus einem Munde und wird Millionen
Schwätzer zum Schweigen bringen.“

Geheftet 4 M., in Leinen 6 M. Der Propyläen-Verlag.

Erhältlich in der
Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breitweg 29, Mitglied, Verh. Beraterpat.-Ing.

Böhrer, Viehhofstr.
Vieh-Heilanstalt-Genossin
Rats-Ärztin.

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 82

Dienstag, den 9. April 1929

4. Jahrgang

Besichtigung des Quedlinburger Krematoriums.

Die Besichtigung an der von der Ortsgruppe Halberstadt des Volks-Feuerbestattungs-Bereins am vergangenen Sonntag veranstalteten Besichtigung des Quedlinburger Krematoriums war gut. Auch eine beachtliche Zahl Nichtmitglieder hatten sich eingeladen. Ein Zeichen, daß die Feuerbestattung immer mehr Boden faßt.

Das Quedlinburger Krematorium hat seine Platz auf dem hochgelegenen Zentralfriedhof. Welt schneit von hier unter Bild. Wie schon Schloß und Dom; sehen ferner von der gleichen Richtung den Vater Bröden übergraben. Wenden wir uns leitwärts, so erblicken wir das Borgebäude des Harzes. Auf dem Friedhof selbst aber werden die Reihen der stillen Schläfer beschattet von hohen Lebensbäumen und Koniferen. Der Quedlinburger Zentralfriedhof gilt mit Recht als einer der schönsten in Preußen; denn selten vertritt eine Stadt über einen so bedeutenden Platz zum letzten Ort Friedhofer Ruhe.

Hier ist das Krematorium erbaut worden. Damit ist Quedlinburg in die Reihe der Städte gekommen, die über eine immer mehr in Gebrauch kommende Einrichtung verfügen; denn die Feuerbestattung ist heute bereits ein Faktor von volkswirtschaftlicher und hygienischer Bedeutung. Ihre Zukunft wird das öffentliche Empfinden entscheiden.

Die Einäscherungsanlagen sind an die bereits bestehende Friedhofskapelle angebaut. Das Krematorium ist also kein für sich stehendes Gebäude. Hierdurch ist erreicht worden, daß die vorhandene Kapelle bei Feuerfeierlichkeiten für beide Bestattungsformen benutzt werden kann. Um eine Störung der Bauweisen Harmonie an der Friedhofskapelle zu vermeiden, ist die ganze zweigeschossige Einäscherungsanlage unter der Erdbodenfläche erbaut worden und zwar so, daß Luft und Tageslicht auch unterirdisch in ausreichender Weise Zutritt haben. Hierdurch hat das Quedlinburger Krematorium ein besonderes Gepräge erhalten. Sichtbar sind von der ganzen Anlage nur ein kleiner Turm über dem mittleren Licht- und Luftschacht, die feierlichen Schächte mit den Treppen. Von dem hier geschieht in den Kapselnbau hineintransportierten Scharsteinen ragt nur ein ganz kurzes Stück über dem Obelisk der Friedhofskapelle hinaus.

In der in der Kapelle vor dem Altar eingebauten hydraulischen Vertiefungsanlage ist durch einen unterirdischen Gang mit dem Krematorium verbunden. Ist die Feuerbestattung voll vorgenommen, so wird die Leiche in die Vertiefung abgelassen.

Es ist zu hoffen, daß die Vertiefung erlösen kann, verständig der Gesteine durch einen Druck auf den Knopf einer am Altar angebrachten elektrischen Leitung den am Vertiefungsapparat seines Hebe löst er nach einmal still, um für den Toten einen letzten Klammern, ein letztes Segenswort zu empfangen und dann auf ein erneutes Signalzeichen sich wägend den Augen der Beitrauernden zu entziehen, Santos spielt sich der Vertiefungsvorgang ab.

Durch den auf Schienen laufenden Einäscherungsanlagen wird der Sarg dann dem 5½ m hohen Einäscherungsapparat, der innen aus feuerfestem Schamotte und außen aus Ziegelmauerwerk mit Fliesenverkleidung besetzt, zugeführt. Der Ofen räumt durch beide Geschosse des Gebäudes. Hat die Einäscherung eine Hitze von 1000 Grad erreicht, wird der Sarg eingehoben und in feierlicher Glut erfolgt die Verbrennung mit dem Element. Durch eine harte Erleuchtung wird eine Situationsaufnahme verhilft. Die Besichtigung erfolgt durch einen Kotsgenerator. Die Einäscherungskammer liegt mit dem Feuerraum nicht in unmittelbarer Verbindung und können daher die Flammen mit dem Leichnam nicht in Berührung. Die heiße Luft wird vielmehr durch Kanäle der Einäscherungskammer zugeführt. Rauch- und Geruchsentwicklung ist so gut wie ausgeschlossen. Durch die hohen Silbergelände werden die Luft sofort geteilt. Die chemischen Gase werden mittels Wasser durch einen auf dem Boden des Gebäudes anfangsgehenden langen Fußboden in der Schornstein.

Der Vorgang der Einäscherung dauert etwa eine Stunde und kann durch ein an der Vorderseite des Dien angebrachtes Schauloch beobachtet werden. Die Verbrennungsprodukte fallen durch den Rohr auf eine schräge Ebene und gelangen von hier aus in den Abgasbehälter. Nachdem die Asche verflüchtigt ist, kommt sie in eine vorrichtungsmäßige Abfuhr, die nach Einsetzung der Beerdigung und Beisetzung der jeden Sarg mitgegebenen unverbrennlichen Schamotte-Erkennungsmerkmale verläuft. Vor Beisetzung der Urnen stehen sämtliche Gräber zur Verfügung, also nicht nur die Urnengräber der Urnenplätze. Oberirdische Beisetzung ist nicht gestattet.

So hat denn die Besichtigung allen Besuchern einen Einblick in eine moderne Einäscherungsanlage gegeben. Am Schluß der Besichtigung wurde der Volksfeuerbestattungs-Bereins Harmonie Nr. 54, ist übrigens ein Modell des besichtigten Krematoriums ausgehändigt. F. Brune, Halberstadt.

des Deutschen Etinographiebundes statt. Am ganzen deutschen Reich beteiligten sich hieran 30000 Personen. Im größeren Vermögen wurden 2 abgehalten, an Kränzchen deren 6. Am 9. 9. 28 wurde eine Zuluombusfahrt nach dem Stoffhäuser unternommen. Der Stoffhäuserbericht ergab eine Gesamtsumme von 3595,48 RM. und eine Gesamtsumme von 3215,68 RM., so daß ein Rest von 380,40 RM. am Schluß des Geschäftsjahres vorhanden ist. Auf Antrag wird dem Gesamtvorstand Entlohnung einstimmig erteilt. Die Vorstandswahl erfolgte anstehend. Es wurden gewählt: Jun 1. Vorsitzender R. Hering, 2. Vorw. M. Albrecht, 1. Schriftführer J. Best, 2. Schriftführer M. Kändler, 1. Schatzmeister H. Gerdt, 2. Schatzmeister G. Gölcher, Bäckermstr. H. Gurtz, Zeitungsverleger W. Riedler.

Kreis Quedlinburg.

Friedrichsau, 6. April. Gemeinderatsitzung. Am 2. April fand im Rittersaal eine öffentliche Gemeinderatsitzung statt. Der Gemeindevorsteher verlas eingangs ein Schreiben des Landrats Runge, in welchem der Beitritt zur „Gesellschaft Harzer Bergtheater e. V.“ empfohlen wurde. Es wurde einmütiger Bescheid von 15 Wähler bewilligt. Von dem Amtsbezirk Nachterstedt, Schadeleben, Friedrichsau wurde der Gemeindevorsteher Stroh wieder als Vertreter beantragt. Ferner wurde der bisherige Schatzmeister wegen der anhängenden Kasse nochmals 33 Wähler bewilligt zur Anschaffung von 30 Zentner Kohle. Für den Kreis-Mitgliedschaft wurden 5 Mark bewilligt. Durch Auflösung des Kreisbezirks Raugelshausen wurden der Gemeinde Friedrichsau 623 Morgen Acker zugewiesen.

Dittorf, 8. April. Der Dittorf Verein für Gefäßleiden und Bogelfahrt hielt am letzten Freitag im Gasthof eine sehr aufsehensreiche Versammlung ab. Als Referenten waren Gefäßleiden-Experte Mark-Quedlinburg und der Leiter der Gefäßleiden-Abteilung der Heilanstalt Quedlinburg, erschienen und brachten interessante Ausführungen über praktische Gefäßleiden. Herr Marby begann mit der Brust, erläuterte das Schließen und wandte sich dann zur Fütterung. Herr Reineke empfahl an der Ruhr erkrankte Rinder am besten sofort zu schlachten, da diese Krankheit sehr ansteckend und vor allem vererbungsfähig ist.

Neinhardt, 8. April. Der Reichsbilderverein der Freidenker und Feuerbestattung bei uns erreichte seit einer zahlreichen Zahl. Der Gesellschafterverein der Freidenker ist in vorzüglicher Weise den Jenseitigen Feuerbestattung fürzuwenden; er zeugt auch die Erdebestattung und schenkte ihre Folgen. Mühe aus diesem Vortrag ist jeder gelernt haben. Mitglied im Verband für Freidenkerei und Feuerbestattung zu werden und den Kreisausstift zu vollziehen.

Hederleben, 8. April. Gemeinderatsitzung. Am Sonntag fand im Rathaus eine Gemeinderatsitzung statt. Der Antrag des Schrebergartenvereins auf Errichtung eines zweiten Brunnens wurde, da der Gemeinde keine Mittelien entziehen, genehmigt. Die Bewilligung für einen beschafften Schland für die Feuerwehrspritze wurde gutgeheißen. Der Beitrittserklärung der Gemeinde zum Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde zugestimmt. Der Beitritt der Gemeinde zur „Gesellschaft Harzer Bergtheater zu Thale“ wurde wegen Mangels an Mitteln abgelehnt. Über den Haushaltsplan 1929-30 entspann sich eine längere Debatte. Es war eine Erhöhung der Realsteuern von 275 auf 300 Prozent vorgelegen. Um den Etat zu balancieren und die Zinsen von rund 50000 M. Schulden aufzubringen, war keine andere Möglichkeit vorhanden. Die Vertreter der Landwirtschaft erklärten, daß sie keine Erhöhung der Steuern mehr tragen können, sonst gingen sie pleite. Eine Erhöhung wurde nicht erzielt. Es kam zur Abstimmung und der Etat wurde mit 9 Bürgerlichen gegen 7 Sozialdemokraten abgelehnt. Darauf wurde der Schulhaushaltsplan zurückgestellt.

Hederleben, 7. April. Die Gemeindefunktionäre erklärten sich mit dem Voranschlag der S.P.D. zur Raizeier einverstanden. Der Beitrag beträgt 30 Pf. Festsetzungen sind bei den einzelnen Kästern zu haben.

Europas modernstes Funzhaus in Berlin.



Der Entwurf zu dem neuen Berliner Funzhaus.

Das neue Berliner Funzhaus, das nach dem Projekt von Professor Hans Poelzig an der Marienallee in Wettbewerb errichtet werden soll, wird den größten und modernsten Saalraum Europas haben. Er geht durch alle vier Stockwerke des Hauses, hat einen Saalraum von 1200 Quadratmetern und ist nach den neuesten stofflichen Erfahrungen ausgebaut. Das Funzhaus, das eine Länge

von 130 Metern hat, wird nach einer Reihe anderer Saalräume, mehrere Kinosäle und außerdem ein Kunstmuseum enthalten. Nach der Direction der Berliner Funzhaus sollen auch die Leitung der Deutschen Welle und der Vorstand der Reichslandwirtschaftsenschaft in dem neuen Funzhaus ihre Räume haben.

Aus Osterwieck.

om. Von der Volkshilfe. Uns wird mitgeteilt: Am Donnerstag, den 11. April, vorm. 10 Uhr, werden die in die Grundschule neu aufgenommenen Kinder in der Schule am Sonntagsee eingeschult. Die Aufnahmeprobe werden diesmal nicht an die Eltern und Erziehungsberathigten abgegeben, weil wir nur eine Mädchenklasse und eine Knabenklasse haben und daher die Nummern auf den Zetteln nicht in Frage kommen. Im Interesse der Kinder wird gebeten, keine großen Tüten der Schule zu übergeben, denn wir müssen endlich einmal anfangen, diesen ganz unzulässigen Luxus ein Ende zu machen. Um der Müdigkeitsermüdung der Kinder vorzubeugen, bitten wir die Eltern, den Kindern Tornister zum Tragen auf dem Rücken zu lassen und nicht handtuchartig.

Aus Scharleben.

o. Parteiverammlung. Am Mittwoch, den 10. April, 20 Uhr, findet im Stadtpark die Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Gen. Krebs wird über die Arbeiten im Stadtparlament Bericht erstatten. Genossen und Genossinnen, erscheinen alle in dieser Versammlung.

Aus Quedlinburg.

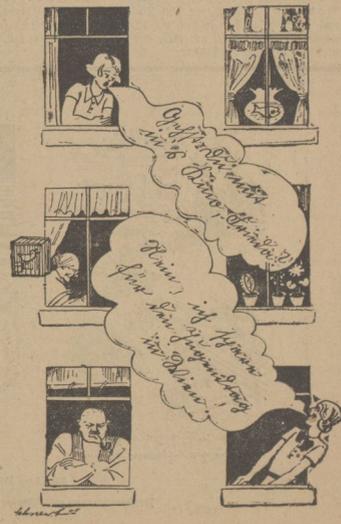
q. In der Parteiverammlung sprach Gen. Groß über die Hausplansche der Stadt Quedlinburg. Er behandelte zunächst die Zusammenlegung des Geländebaus. Den größten Ort hat der Buchfabrik und Jagdgrund. Er ist heute mit rund 1 Million Mark ab. Das Grundstück, das zur Hälfte Eigentum des Landbesitzes ist, hat einen hervorragenden Ort von ansehnlicher Größe. Keinen Hausplansche führen dagegen die Stadtwerke, weil sie kaufmännisch geteilt werden. Gleichfalls wird die Stadt Sparasse besonders behandelt. Weiter sprach der Vortragende dann über die Einnahmen

der Stadt. Anschließend wurde eine kurze Uebersicht über die letzte Stadtverordnetenversammlung gegeben. Gen. Käb gab dann den Bericht von der Reichskonferenz der Kinderfreunde. Es sei beachtlich, in kürzester Zeit hier Bewegung in Quedlinburg wieder aufzuheben. Zunächst soll eine Gruppe für Kinder im Alter von 12-14 Jahren entstehen. In der Diskussion wurden alle Arbeitereltern aufgefordert, ihre Kinder zu dieser Gruppe zu schicken. Danach trat man in eine kurze Besprechung der diesjährigen Raizeier ein. Von der Gründung einer Jungsozialistengruppe berichtete Gen. Fr. Keune.

q. Ausstellung der Kinderfreunde im Gemeindefunktionäre. Am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. 4. 29, von 18-21 Uhr, findet im Gemeindefunktionäre eine Ausstellung von Bildern von über das Leben und Schaffen der Kinderfreunde und roten Farben im Reich und am Orte statt. Die Zeitsager und Kinderrezeptionen werden im Bild gezeigt, sowie was die Kinderfreunde auf dem Gebiete sozialistischer Erziehung geleistet haben. Alle Arbeitereltern, Parteigenossen und Genossen und Gemeindefunktionäre sind hierzu herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

q. S.P.D.-Frauenrunde. Am Mittwoch, 20 Uhr, ist im Gemeindefunktionäre unter nächster Frauenabend. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß im Rahmen der großen internationalen Frauenwoche 14.-21. April die Gen. Reich-München sprechen wird.

q. Der Verein für Einheitsarbeitslohn hielt am 5. d. Mts. seine Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab zunächst den Bericht über das verfloßene Vereinsjahr. Der Mitgliederbestand beträgt zurzeit 168 Mitglieder. Arbeitsabende fanden am Dienstag und Freitag in der. Durchschneide statt. Geht wurde in 5 Abteilungen, teilweise auch 6. Gehörten wurde in den beschriebenen Zeiten von 40-220 in der Minute. Besucht waren die Arbeitsabende von durchschnittlich 90-120 Mitgliedern pro Abend. Versammlungen und Vorstandssitzungen fanden je 12 statt. Betriebsmitteldienste wurden 3 abgehalten. Es beteiligten sich hieran rund 175 Mitglieder. Außerdem fand am 17. 3. 29 das Betriebsfest



Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Zeugpreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Bringegebühren, bei Einzelabholung mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von anderen Stellen und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dömling 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Meber, G. m. b. H. D. Bernauerhof, für Politik u. Wirtschaft: Kurt Hoffmann, für den lokalen Teil: Wilhelm Rindermann, für Besondere u. Inserate: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reflektanzzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Tagesanzeiger-Kontakts in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dömling 48 (Fernruf Nr. 2314). Reichspostamt Wernigerode 4526 und Postfachabteilung (Telegraphen) Wernigerode, Burgstraße 3.

Nr. 82

Dienstag, den 9. April 1929

4. Jahrgang

Etat-Kompromiß und große Koalition.

Es hat den Anschein, daß die gegenwärtigen Reichshaushalts-schwierigkeiten nicht den Staat, sondern im Gegenteil eine Festigung der gegenwärtigen Reichsregierung herbeiführen werden. Zunächst das **Etat-Kompromiß**: Die Etat-Vorläufige, über die sich in den letzten Tagen die Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen und Vorkriegspartei und der Demokraten geeinigt hatten, wurden am gestrigen Sonntag dem Kabinett vorgelegt, das unter dem Vorbehalt des wieder genessenen Reichstages Hermann Müller zusammengetreten war. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das Reichskabinett beschlossen, „nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere die rasche Erledigung des Etats, unter Zurückstellung seiner Bedenken auf den Boden dieser Vorläufige zu treten“.

Wohin die Vorläufige im einzelnen bestehen, dürfte aufenthaltlich wohl erst in den nächsten Tagen mitgeteilt werden. Aufschreien ist bis her, daß die Koalitionsparteien sowohl auf die Erhöhung der Zuckersteuer und der Erbschaftsteuer verzichten wollen.

Wie die 180 Millionen gespart werden sollen, darüber teilt heute der „Süddeutsche“ mit, daß man vor allen Dingen zunächst die Ausgaben für repräsentative Zwecke gespart hat. Des weiteren seien Erhöhungen von 45 Millionen beim Reichsarbeitsministerium, 27,2 Millionen beim Reichsfinanzministerium und 45,5 Millionen beim Reichsjustizministerium erfolgt. Außerdem habe das Reichsfinanzministerium auf den Neubau mehrerer Finanzämter verzichtet. Diese 45 Millionen, welche beim Reichsarbeitsministerium eingepart werden sollen, beziehen sich angeblich auf die produktive Erwerbslosenfürsorge. Das wäre allerdings eine sehr bedeutende Konzeption. An den Mitteln der Arbeitslosenfürsorge sollte nicht gespart werden.

Es scheint, daß das Etat-Kompromiß nunmehr auch eine festere Bindung der Regierungsparteien zur Folge haben wird. Jedemfalls äußerte sich der Vorsitzende der sozialparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, beim Reden bisher stets auf Ablehnung der großen Koalition abgelehnt waren, am gestrigen Sonntag in Wernigerode wesentlich anders. Er sagte dort:

„Ich selbst, der nicht gerade als begeisteter Freund der großen Koalition angesehen werden kann, habe seit Mai vorigen Jahres immer wieder betont, daß zurzeit eine andere Mehrheitsbildung im Reich als die der großen Koalition nicht möglich ist. Wir müssen uns deshalb, wenn wir den Sinn des Parlamentarismus in der Bildung einer starken, französischen Regierung sehen, zum Eintritt in die große Koalition bereit erklären.“

Kein Wort mehr von Vorbehalten und Hinweisen auf Preußen, sondern ein rundes und nettes Bekenntnis zur großen Koalition. Das hat zwar lange gedauert, aber es ist erhellend, daß die Erkenntnis sich endlich Bahn gebrochen hat.

Bier Arbeiter getötet.

Bei Arbeiten im Braunkohlenbergbau verunglückt.

Frankfurt a. O., 8. April. (Gf.) Am Sonntag vormittag ereignete sich im Braunkohlenbergbau in Finkenbend ein schwerer Unfall. Die Direktion des Werkes hatte Auftrag zum Bau eines Wasserstufensystems erteilt, der unter einem Bohndamm der Grubenbahn hindurchzuführen sollte. Als der Stollen sich unter der Bahn befand, brachen die Erdmassen plötzlich zusammen und begruben 5 Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter konnte gerettet werden. Die anderen vier wurden nur noch als Leichen geborgen. Der Stollen führte in Folge der Gefährdung ein, die der vorbeifahrende D-Zug Breslau-Berlin verursachte.

Die Stunde der großen Krise.

Die Lage auf der Pariser Sachverständigen-Konferenz.

Paris, 6. April. (Gf. Drahtber.) Die Sachverständigenkonferenz sucht planmäßig dem Ziele der Reparationsregelung näher zu kommen. Unabhängig von den nervösen Schwankungen der Pariser Presse, die nach übertriebenen Optimismen der einen Seite und pessimistischen Vorhersagen der anderen Seite hin und her schwankt, besteht die Sachverständigenkonferenz aus 20 Mitgliedern, die sich in der Konferenzzeitung, die am gestrigen Tag veröffentlicht wurde, über den Stand der Arbeit und die Fortschritte der Konferenz ausführlich berichten. Die Konferenz ist sich einig, daß die Reparationsfrage nicht nur ein finanzielles Problem ist, sondern eine politische, die sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Weltlage betrachtet werden muß, aber das Bewußtsein der Einheit vorbrachten Arbeit läßt als allgemein ausgesprochen gelten, daß die Konferenz schließlich doch noch mit einem Einverständnis kommen. Eine der Hauptumstrittenheiten, die sich im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem stellen, besteht in der auch von dem Zentrum vertretenen Forderung, daß Deutschland in Uebereinstimmung mit der alliierten Schuldregelung gegenüber Amerika

Zahlungsverpflichtungen auf die Dauer von 50 Jahren übernehme. Dieser Plan Owen Youngs, für dessen Richtigkeit bisher noch keine Bestätigung vorliegt, sieht eine deutsche Jahreszahlung von 1,7 Milliarden während der ersten 5 Jahre, hierauf 22 Jahre lang eine solche von 2,1 Milliarden und endlich die letzten 23 Jahre von 1,7 Milliarden vor. Dem ist von deutscher Seite bisher stets entgegengehalten worden, daß eine Verpflichtung Deutschlands über den Zeitraum von 37 Jahren hinaus nicht in Frage kommen könne. Lediglich würde die so entsehbare Belastung höher sein, als die im Dawes-Plan vorgesehene, da die Herabsetzung der Jahreszahlungen in ihren Wert durch die Verlängerung der Zahlungsverpflichtung mehr als aufgehoben würde. Dr. Schatz und Dr. Brügel haben am Sonntagvormittag eine neue Unterredung mit den französischen Delegierten Moreau und Barmentier, der auch Owen Young teilnahm. Am Nachmittag um 3 Uhr hielt die Konferenz eine Vollversammlung, in der die einzelnen Delegierten Gelegenheit zur Kommunikation der bisher in den Einzelgesprächen erzielten Ergebnisse zu geben. Der Präsident der Seite von Frankreich, Moreau, warnt zwar am Sonntagmorgen die Pressevertreter vor allzu vorzeitigem Optimismus, aber sein Begleiter fügte gleich hinzu: Soziale die Verhandlungen nicht abgebrochen sind, dürfte man sagen, daß alles gut geht. Die Reichsregierung hat am Sonntagabend eine neue Kampagne gegen die amerikanische Delegation unternommen, der vorgeantwortet wird, daß sie in den Konferenzverhandlungen allein die amerikanischen Interessen wahrnehme. Man verneine ohne weiteres von den Millionen, daß sie von ihren Forderungen abtriften machen, während die Amerikaner nicht daran dächten, ihrerseits einen Nachlaß der interalliierten Schulden vorzuschlagen.

Der Streit der Gläubiger.

Paris, 8. April. (Gf. Funtm.) An den Verhandlungen der Sachverständigen ist die Stunde der großen Krise durch die nach Lord George geleitete internationale Konferenz einmal hindurch muß, seit Sonntagmorgen geschlossen zu haben. Man wird die Zulassung der Dinge nicht allzu tragisch zu nehmen haben, denn das Wertwichtigste an dieser Krise ist, daß diesmal nicht etwa Gläubiger und Schuldner in die Haare geraten sind, sondern daß

im Lager der Gläubiger selbst das Feuer ausgebrochen ist. An der ersten Vollversammlung, die den Differenzen folgte, war verein-

bart, daß die deutsche Delegation in Einzelgesprächen mit den Vertretern der verschiedenen Gläubigerländer eine genaue Aufstellung der von ihnen geltend gemachten Ansprüche erhalten sollte. Das ist in den zahlreichen Unterredungen, die am Freitag begannen und bis Sonntagmittag dauerten, auch tatsächlich geschehen. Die von der deutschen Delegation vorgeschlagene Addition der ihr genannten Ziffern aber ergab

ein phantastisch hohe Gesamtsumme, die weit hinaus ging nicht nur über alle Ziffern, die in den inoffiziellen Besprechungen vor Orlan genannt worden waren, sondern selbst über die 2,5 Milliarden der Dawesannuität. Jede der alliierten Delegationen hatte aus tatsächlichen Gründen, das heißt um sich für die weiteren Verhandlungen genügend Beweismittel zu sichern, ihre Forderungen schriftlich überreicht. Die Konferenz ist dadurch

in eine neue Sackgasse geraten und diesmal ist es ausschließlich Sache der Gläubigerländer, den Ausweg zu finden. Sie werden — was sie bisher verweigert haben — sich zunächst einmal unter sich selbst verständigen und versuchen müssen, ihre Forderungen mit einander in Einklang zu bringen und die Leistungsfähigkeit zu einer kleineren Reihe herabzusetzen.

Die Verhandlungen in die Halle des französischen Reichstages, die er ihnen nichts anderes überbringen beizutragen zu 2,5 Milliarden des Reichstages, die be- gonnen haben, spruch nehmen und in Stunden zu werfen. ubiger nunmehr lagen habe.

von Konferenzvorsitz 1,8 Milliarden zurück. 500 Millionen Mark

Bladung. hat aus Brüssel be- zungung Berlin-Rhein gold von der Reichs- handelt sich um ins- auszahlungen bestimmt sind. Die festbare Ladung war von 24 deutschen Beamten begleitet.

Der Mietenkampf in Oesterreich.

Der Rücktritt der Regierung Geipel in Oesterreich wird von Geipel selbst u. a. mit den unüberwindlichen Parteigegegensätzen in der Frage des Mieten- und Wohnbaurechts begründet. Seit langem laufen die Kreise der privaten Wirtschaft in Oesterreich gegen den Mieterkampf Sturm. Dabei geht es in erster Linie um eine Erhöhung der Mieten, um eine Erhöhung der Rente für Grund- und Hausbesitzer.

Wien war vor dem Krieg die klassische Stadt des Mietwunders. Der Hauspolster mit Kappchen und langer Pfeife ist ein Wiener Typ, ein Ereignis der ehemaligen Kaiserstadt an der Donau. Den überhöhten Mieten entspricht ein fürchterliches Wohnungsnotstand, das in den europäischen Großstädten keineswegs hiesige. Schließlich konnte man die überhöhten Mieten so auch nur durch häßlichen Wohnungsmangel und fürchterliche Wohnungsnotstand erzielen. Die private Bauaktivität hatte in Wien schon lange vor dem Krieg verlagert. Wenn nach Kriegsende in Wien eine großzügige Bauaktivität unter Führung der Stadt Wien einsetzte, dann gab man hier nur dem eifernden Druck der Notwendigkeit nach. In Wien ist nach dem Krieg im größten Ausmaß gebaut worden, weil gebaut werden mußte, weil die Wohnungsmisere alle Vorstellungen überstieg. Bis ins Jahr 1928 hinein waren in Wien allein 40 000 Wohnungen fertiggestellt. Das will für deutsche Verhältnisse nicht viel belagen. 40 000 Wohnungen bedeuten für Wien immerhin, daß für jeden 47 Einwohner eine Neuwohnung geschaffen wurde. Für das Glatzfeld 1928 fanden für den Wohnungsbau 35,3 Millionen Schilling zur Verfügung. Man wird damit fast wahrscheinlich die Zahl der neu-erstellten Wohnungen auf 60 000 erhöht haben, womit auf jeden 31 Einwohner eine Neuwohnung fällt. Wie gesagt, es ist nicht gefeiert worden, was aber nur bemerkt, daß die Mietverhältnisse in der Donauland ein fürchterlich sind.

Gebaut wird in Wien durch die Gemeinde. Die rote Stadtmehrheit kann sich rühmen, Schwierigkeiten auf dem Bau- und Wohnungsmarkt überwinden zu haben, denen gegenüber die Privatkapazität völlig machtlos war. Die öffentliche Hand kann aus dem auf hinweisen, daß sie Wohnungen erstellt hat, die der Wiener Arbeiter auch bezahlen kann. Gebaut werden in Wien durchweg 3 Wohntypen. Die erste Typen umfaßt einen Raum von 20 qm, enthält ein Zimmer mit Kachel-, Korridor und Abort und kostet 5 Schilling (100 Schilling sind gegenwärtig etwas mehr als 50 Reichsmark). Die zweite Typen ist 40 qm groß, legt sich aus Schlaf-, Wohnzimmer und Küche zusammen und wird mit 13 Schilling bezahlt. Die dritte Typen, Schlaf-, Wohnzimmer und Küche, kostet 23 Schilling. Von keinen Unterhöhlen in der Ausstattung und den dadurch bedingten geringen Erhöhungen abgesehen, kann dieser Mietpreis als Durchschnittspreis bezeichnet werden. Unsere deutschen Mieten hatten eine Vergleichung damit selbstverständlich nicht aus.

Der Mietpreis will aber an sich wenig belagen; es ist unbedingt notwendig, daß man ihn zum Arbeitslohn in Beziehung setzt. Während in Deutschland der Arbeiter durchschnittlich etwa 20 Prozent seines Arbeitslohnes für Miete ausgeben muß, zahlt in Wien ein Arbeiter etwa 7 bis 9 Prozent seines Lohnes.

Das ist ein wesentlicher Unterschied. Oesterreich hat, wenn man die Frage des Mietpreises an die Geldrechnung, wie wir sie in Deutschland erlebt haben, nicht mitgemacht, hätte sie auch nicht mitmachen können, weil in Oesterreich ein Zuwachs an produktiven Kräften nicht in dem Maße stattgefunden hat wie bei uns. Trotz der Veränderungen der produktionsseitigen Grundlagen in Deutschland ist aber die mechanische Angleichung der Mieten an das Preisniveau für uns eine so schwere Belastung gewesen, daß sie unsere Warenexportier harmte. Dabei haben wir die Miete immer noch nicht auf den Stand der Geldrechnung gebracht und werden uns in Zukunft auch schwer davon lösen. Für Oesterreich wäre eine solche Entwicklung direkt fatalitropisch geworden und sie wird fatalitropisch werden, wenn man sie nachträglich nachziehen will. Man darf nicht vergessen, daß Oesterreich mit seinen niedrig gehaltenen Mieten zum Teil die Ernährung seiner Bevölkerung sicher stellt, gerade wie eine Zeitlang die unter Friedensstand liegenden Mieten in Deutschland das einzige Plus gewesen ist, das der deutsche Außenhandel auf den Weltmärkten gegen die Konkurrenz ins Feld führen konnte.

Wenn man sich in Oesterreich mit dem Gedanken einer allgemeinen Mieterhöhung trägt, dann überlegt man zweifellos diese Zusammenhänge nicht. Man spielt mit dem Feuer, und das kann gegebenenfalls für die ganze österreichische Wirtschaft sehr gefährlich werden. Oesterreich kann sich nur als industrielles Ausfuhrland ernähren. Deshalb hat es hinsichtlich jeder Vorbereitungen seiner Ausfuhrindustrie doppelt vorichtig zu sein.

Die Militärdienstpflicht in Frankreich.

Paris, 8. April. (Gf. Funtm.) Im französischen Kriegsmi- nisterium sind Verfügungen ausgearbeitet worden, auf Grund deren eine Einberufung zum Militärdienst künftig erst wird erfolgen können, wenn die jungen Leute das 21. Lebensjahr erreicht haben. Die Einberufungen finden regelmäßig in der zweiten Hälfte des April und der zweiten Hälfte des Oktober statt. Die neue Verfügung tritt zum ersten Male im Oktober in Kraft.